Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 22. | Dienstag den 11. Februar 1896. | 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeindebehörden

werden beauftragt, die **Amtsvergleichungskostenverzeichnisse** in doppelter Ausfertigung **bis 1. März d. Js.** an die Oberamtspflege einzusenden.

Den 8. Februar 1896. K. Oberamt: Bertsch.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, das in Ziffer 3 des Ministerialerlasses vom 22. Januar ds. Js. betreffend die Vornahme einer allgemeinen Schafschau (Ministerial-Amtsblatt Seite 10 vorgeschriebene Verzeichniß eventuell eine Fehlanzeige zuverläßig binnen einer Woche hieher vorzulegen.

Den Schafbesitzern ist alsbald zu Protokoll zu eröffnen, es werde vor Beendigung des Heilverfahrens die Abfahrt einer Herde, bei welcher die Räude festgestellt wird, auf die Sommerweide nicht gestattet werden. Ferner sind die Schafhalter dahin zu belehren, daß es sich zur Aufhaltung der Räude empfiehlt, neuangekaufte Schafe erst nach Ablauf von mindestens 4 Wochen und nachdem dieselben sich bei der Untersuchung als unverdächtig erwiesen haben, mit den übrigen Beständen zu vereinigen.

Den 6. Februar 1896. K. Oberamt: Bertsch.

Waiblingen. In Beutelsbach und Schnaith Oberamts Schorndorf ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.**

Den 5. Februar 1896. K. Oberamt. Amt. Frisch.

K. Amtsgericht Waiblingen.

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute eingetragen:

Firma: **W. Reichert & Comp.** in Waiblingen; offene Handelsgesellschaft zum Betrieb von Bankier- Geldwechsler- und Kommissionsgeschäften etc.

Teilhaber: **Wilhelm Reichert und Karl Wöhrle,** beide in Waiblingen.

Jeder derselben ist zur alleinigen Vertretung und Zeichnung befugt.

Den 7. Februar 1896. **Gerok, H.-R.**

Waiblingen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die gemeinschaftlichen Aemter Bittenfeld, Endersbach, Großheppach, Hanweiler, Hegnach, Hochdorf, Hohenacker, Nellmersbach, Oppelsohm, Rettersburg, Schwaikheim, Strümpfelbach erhalten im Auftrag der K. Centralstelle für die Landwirtschaft Fragebögen zur Ermittlung des Stands des landwirtschaftl. Fortbildungswesens im Winter 1895/96 zugestellt. Da von der zu gebenden Uebersicht die Bemessung der Staatsbeiträge abhängt, so werden die gemeinsch Aemter ersucht, die überschickten Tabellen sorgfältig auszufüllen, namentlich was die Stundenzahl des Unterrichts (Z. 8) betrifft, und solche entsprechend ausgefüllt mit Unterschrift auf der letzten Seite versehen, spätestens bis zum 10. März d. Js. zurückzugeben. Dazu wird bemerkt, **daß die allgemeinen Fortbildungsschulen,** welche auf Grund des Gesetzes vom 22 März 1895 errichtet worden sind, in diese Uebersichten nicht aufzunehmen sind, auch daß unvollständig beantwortete Fragebögen bei Bemessung des Staatsbeitrags unter Umständen außer Betracht bleiben.

Sollte in einer Gemeinde zwar keine Fortbildungsschule, aber eine Abendversammlung oder Leseverein eingerichtet gewesen, oder eine Ortsbibliothek vorhanden sein, so wollen die betreffenden Anstalten in der Uebersicht aufgeführt werden.

Zu Anträgen wie etwa bezüglich des Kostenpunkts oder in andern Beziehungen, ist in Z. 12 Gelegenheit gegeben.

Sollten noch in andern, als den oben angegebenen Gemeinden Fortbildungsschulen mit landwirtschaftlichem Unterricht in diesem Winter bestanden haben, so wäre dies von den betreffenden gemeinschaftl. Aemtern in Bälde hieher anzuzeigen, damit auch diesen Fragebögen zur Beantwortung zugestellt werden.

Den 8. Febr. 1896. Vereinsvorstand: Oberamtmann Bertsch.

Revier Schorndorf.

Stamm- und Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 18. Februar Nachmittags 1 Uhr im Lamm in Oberurbach aus dem Staatswald Hohlauch, Ködenwiese, Niederfeld, Katzenbronn, Ködenschlägle, Krähenberg, Kohlhau und Ungerhau. 76 Stk. Fichten- und Forchen-Langholz mit Fm.: 30 I., 16 II, 29 III., 12 IV. Cl.; Sägholz: 21 Fichten, 55 Forchen (Glaserholz) mit Fm. 19 I., 21 II., 9 III. Cl., Beugholz: Rm.: 255 buchene Scheiter, 39 dto. Prügel, 148 Nadelholz-Scheiter, 43 dto. Prügel, 17 eichen- 281 gemischten Laubholz- und 123 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr bei der Forstwartswohnung in Oberurbach.

Waiblingen.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Donnerstag den 13. Februar, vormittags 10 Uhr

aus dem vorderen Stadtwald Buocher-Haag:

73 Loose buchenes und Nadelholz-Reisach, geschätzt zu 4150 Wellen.

Versammlung bei der Kreuzeiche. — Abfuhr günstig.

Den 7. Februar 1896. Stadtpflege: Pfänder.

Waiblingen.

Pförch-Verkauf.

Am nächsten

Mittwoch den 12. Februar d. Js. vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathause der Pförch verkauft.

Den 10. Februar 1896. Stadtpflege.

Revier Hohengehren.

Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Februar Nachmittags 1/2 1 Uhr bei Fr. Gönnewein in Winterbach aus dem Staatswald Vorderer Schelmengehren, Steinschrauf, Schweizerin. Rm. 2 buchene Spälter 1,2 m lang, 238 buchene Scheiter, 3 dto. Prügel, 912 Laubholz-Anbruch (darunter 20 Rm. erlene, 6 Rm. Bürstenbinder-Holz.)

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 10 Uhr auf dem Lehenbachthalweg am Beginn des Waldes.

Revieramt Unterweissach.

Beugholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 19. Februar Vormittags 10 Uhr** im Lamm in Unterweissach aus dem Staatswald hinteres Mangoldshölzle, Schlegelswiesen, hinterer Schlegelsberg und Scheidholz aus Distrikt Kohlhau.

Rm.: 117 buchene Scheiter, 229 dto. Prügel, 3 Erlen Roller, 2 Nadelholzprügel, 5 Eichen- 81 sonstiges Laubholz- und 9 Nadelholz-Anbruch.

Bezirkskrankenkasse Waiblingen.

Es wird hiemit wiederholt bekannt gemacht, daß als Kassenärzte die Herren Dr. **Hiller und** Dr. **Ziegler dahier** bestellt sind und daß sich die Mitglieder in vorkommenden Erkrankungsfällen an diese zu wenden haben.

Den 8. Februar 1896. Für den Vorstand: Vorsitzender **C. Ehmann.**

Privat-Anzeigen.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten Samstag, den 15. Febr.
findet im **Lokal, Gasthaus z. Adler,** unser

Fastnachtskränzchen

statt.

Diejenigen Vereinsangehörigen, welche sich maskieren, werden gebeten ihre **Eintrittskarten a 20 Pfg.,** bei Herrn **Th. Daiber** abzuholen. Näheres folgt.

Der Ausschuß.

Heidenheimer Geldlose

Ziehung am 5. März
Hauptgewinne Mk. 35,000, 10,000, 5000
à 2 Mk. versendet

C. Breitmeyer, Generalagent.
in Stuttgart, Hauptstätterstraße 46.
In Waiblingen zu haben bei **C. F. Buck.**

Stuttgart.

Wegen Abbruch

des Hauses **Eberhardstraße 59** befindet sich mein

Goldwarenladen

jetzt 3 Häuser weiter oben

Eberhardsstraße 65

gegenüber dem **Petersburgerhof.**

Carl Kurtz, *Goldarbeiter.*

Bitte genau auf den Namen zu achten.

Stuttgart.

Gold- u. Silber-

Waren, neueste Muster, größte Auswahl besonders auch

Ringe

zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt

Karl Munz,
Goldarbeiter.
früher Hirschstraße 5
jetzt Marktstr. 7

Waiblingen.

Auf unserem Comptoir ist für einen gut geschulten ordentlichen jungen Mann mit sauberer Handschrift eine

Lehrstelle

offen.

Gebrüder Sixt.

Garantirt rein und ächten

Malaga, Sherry und Portwein

anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder und Kranke

Als Dessert- u. Frühstückswein das Feinste

empfiehlt in Flaschen a 3/4 und 3/8 Liter

Adolf Kübler, Marktplatz

Waiblingen.

Arbeiter-Gesuch.

2 jugendliche Arbeiter im Alter von 16 bis 18 Jahren finden dauernde Beschäftigung bei

Dr. A. Katz,
Spreutafelfabrik.

Stuttgart.

Reste-Geschäft.

K. Wurst-Rahmer
Hauptstätterstr. 16.

Reste in

Schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

zu ganzen Kleidern reichend das Kleid von M. 1.50 an

Rester in

karrierten, gestreiften, einfarb. **Baumwollflanellen, bedruckten Flanellen, Wollflanell, Rock- und Jacken-Stoffen, Schürzen, Kleider- und Bettzeuglen, Satin, Croisé, Pique zu Ueberzügen, Möbel-Zitz, Croisé und Crêpe, Bettbarchent, Drill, Leinwand, Halbleinen, Elsäßer Hemdentücher, Handtuchzeug, Futterstoffe, Betttücher, Taschentücher, Hals- und Kopftücher etc. etc. etc.**

Sonntags geöffnet.

Nur gegen baar, aber sehr billig.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kayser's
Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen **Apetittlosigkeit, Magenweh & schlechtem verdorbenen Magen** ächt in Pak. a 25 Pfg. bei *Adolf Kübler, D. Reinhardt-Vollmer und Gustav Bezner Wtw.* in Waiblingen.

Geld zu 3 1/2—4 1/2 %

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherheit auszuleihen durch

Emil Conz, Waiblingen.

Kleinheppach.

Federnstaub

kann bestellt und abgeholt werden per Ztr. 2 Mk. 10 Pfg. bei größerer Abnahme billiger.

Imm. Böhringer, Wirt.

Waiblingen.

Eine geordnete Familie sucht bis Georgii ein

Logis

von 2 bis 3 Zimmer samt Zubehör und Keller.

Näheres bei der Redaktion.

Harmonium,

5 oktavig, 8 Register, sehr schön und gut, wird verkauft:
Schwaikheim im Schulhaus.
Preis 160 M.

Stetten im Remsthal.

Verkaufe weil entbehrlich einen starken

Kuhwagen

auch für ein Pferd passend, ferner ein vollständiges **Pferdgeschirr** ganz neu für ein schweres Pferd, Riemen Kummet, ein vollständiges **Pferdgeschirr** etwas älter Spitz-Kummet für ein leichteres Pferd und einen **Spitzer halbhund** beim Fuhrwerk sehr wachsam. Zu dem Wagen kommen ein Paar **Heuleitern.**

Friedrich Federer, Müller.

Da diese Saison

allenthalben das **Mostobst** fehlte, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den **besten Most** giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Julius Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.** Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Most braucht, kaufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M. 3.20.

In Waiblingen: Apoth. Margraff, Winnenden: Apoth. Gmelin, Untertürkheim: Apotheke, Fellbach: Apotheke, wo auch Prospekte gratis zu haben sind.

☞ Meine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart,** worauf ich genau zu achten bitte.

Waiblingen.

Zu verpachten.

Etwa 2 Morgen Baumgut und Acker beim alten Bahnhof hat billigst zu verpachten.

Dr. A. Katz,
Spreutafelfabrik.

Wenn ein Schwein

nicht frißt o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Dötzer'sche Mast- und Freßpulver für Schweine". Per Schachtel 50 Pfg. in Endersbach in der **Apotheke.**

Die **hartnäckigsten**

Knochen- und Fußgeschwüre

haben schon in vielen Fällen durch Nro. 1 des **bewährten Schrader-schen Indian-Pflasters,** bereitet von Apoth. J. Schrader's Nachf., Feuerbach, vollständige Heilung gefunden. **Gicht, Rheuma, nasse u. trockene Flechten** durch Nro. 2, **Salzfluß** und langwierige **nässende Wunden** durch Nro. 3. Paket Mk. 3.— u. 1.50. Zu beziehen durch die Apotheken.

Broschüren direkt und in den Depots.

In Waiblingen u. Fellbach in den Apotheken.

Miet-Verträge

empfiehlt **C. F. Buck.**

Württemberg.

Vom Landtag.

Nachtrag zu der Rede des Abgeordneten **Binz,** betr. Steuerreform in der 70. Sitzung am Donnerstag den 12. Dezember 1895 nach dem stenographischen Bericht.

— Meine Herrn, ich gehöre auch zu denjenigen Mitgliedern, welche Anhänger einer vollständigen Einkommensteuer nebst der progressiven Vermögenssteuer, meinetwegen auch der progressiven Erbschaftssteuer sind, selbst auf die Gefahr hin, daß auch die Fideikommisse getroffen werden. Wie allgemein bekannt ist und wie der Herr Staatsminister Ihnen auseinandergesetzt hat, ist die Einkommensteuer diejenige Belastung der Bürger, welche am gerechtesten zu wirken bestimmt ist. Es hat der preußische Staat, der in der Regel keine sentimentalen Anwandlungen besitzt, und mehr die Pflichten als die Rechte der Bürger in Rechnung zu nehmen pflegt, doch einen großen Fortschritt auf kulturellem Gebiete gemacht und dabei die Kräfte des Volkes zu Staatszwecken sozusagen mobilisierungsfähig gemacht. Wie ein solches Gesetz, wie das Einkommensteuergesetz, human zu wirken in der Lage ist, gegenüber den Ertragssteuern, darf ich Ihnen an einem Beispiele ausführen. Ich nehme einen kleinen Kapitalisten mit etwa 20 000 Mark Vermögen und 800 Mark Einkommen. Dieser muß nach unserem alten Gesetze bezahlen 8mal 4,8% das sind 38,40 M., 1% für die Gemeinde 8 M., zusammen 46,40 M. Nach dem neuen Systeme hat er zu bezahlen 8mal

2,6%, das sind 20,80 M., 3 M. Einkommenssteuer, 1,50 M. Er… steuer an die Gemeinde, 8 M. gleich 1% wieder an die Gem… sind 33,80 M. Das preußische Gesetz sagt aber: Das Einkom… Mannes erreicht nicht das Existenzminimum, folglich bezahlt er … eine Einkommenssteuer, noch eine Vermögenssteuer, nur die Gemei… ist berechtigt, von ihm 4 M. zu erheben. Solche Beispiele können in jeder Art und Weise gegeben werden für jede Berufsklasse. Es ist klar, daß die Verquickung der Ertragssteuer mit der Einkommenssteuer zu Abnormitäten führt, welche die Mitglieder der Volkspartei in der Kommission veranlaßt haben, die Kombination der Ertragssteuer mit der Einkommenssteuer als unvereinbar mit einem einheitlichen Gesetze zu erklären. Aber auch die Kommissionsmitglieder im allgemeinen haben sich dieser Anschauung angeschlossen und der Herr Staatsminister selbst konnte die Richtigkeit dieser Ausführungen nicht bestreiten. Er bezweifelte wie gestern nur, ob es steuertechnisch möglich sei, mittels einer Vermögenssteuer die Staatsbedürfnisse zu decken und ob es überhaupt möglich sei, eine Aenderung in den verschiedenen Arbeiten und Schätzungen in dem Zeitraum von 2 Jahren zu treffen. Diese Auseinandersetzungen des Herrn Staatsministers haben dazu geführt, daß Herr Gröber sich veranlaßt gefühlt hat, in der zweiten oder dritten Kommissionssitzung bereits den Antrag zu stellen, ein Provisorium zu schaffen und die Existenz der Ertragssteuern auf eine gewisse Zeit zu beschränken. Ich meinerseits hielt diesen Antrag damals für verfrüht, weil ich mich der Erkenntnis nicht verschließen mochte, daß ein Weg gefunden werden könnte, die Ertragssteuern, wie sie vorgeschlagen sind, durch eine Vermögenssteuer zu ersetzen. Mit Genehmigung der hier in Frage kommenden Ertragssteuern zugleich die Reform der Gemeindegesetzgebung zu verlangen, das scheint mir unvereinbar zu sein und wenn es dabei bleibt was der Herr Minister des Innern gesagt hat, daß die Ertragssteuern das Gerippe der Gemeindesteuer bilden sollen, so hege ich die Befürchtung, daß die Fehler, die in einem Gesetze gemacht werden, hier nun progressiv sich fortpflanzen. Nun, wenn ich den Herrn Minister gestern richtig verstanden habe, so sagte er, es sei ihm nicht möglich, eine zeitliche Beschränkung der Dauer der Ertragssteuer anzunehmen. Das würde etwas enthalten, was mit dem Schlußantrag der Kommission nicht übereinstimmt. Es giebt mir dies Gelegenheit, mein Gewissen zu salvieren. Denn ich habe endlich auch dem Schlußantrag beigestimmt, weil die Vorfragen so gestellt waren, daß sie schließlich übereinstimmen mußten. In diesem Falle ist die weitere Frage: wie ist das Prinzip aufrecht zu erhalten und noch eine Verständigung herbeizuführen? Teilen wir die Auffassung unserer Steuertechniker über die zeitliche Unmöglichkeit der Einrichtung einer Einkommenssteuer mit einer Vermögenssteuer, so ist auch auf der anderen Seite die Frage erlaubt, ob die Arbeitseinteilung eine richtige war.

Meine Herren, unsere Steuerarten unterscheiden sich in leicht und in schwer definierbare in ihrer Bezugnahme auf die Vermögenssteuer. Zu den leicht definierbaren, d. h. solchen, die eigentlich schon den Stempel der Vermögenssteuer an der Stirne tragen, rechne ich die Kapitalsteuer, die Gebäude- und in gewisser Beziehung auch die Gewerbesteuer. Zu den schwer definierbaren gehört vor allem die Grundsteuer. Soviel ich aus den Bemerkungen der bisherigen Redner der Landwirtschaft in diesem Hause gehört habe, sind die Herren Landwirte von der Einführung einer Einkommenssteuer in Verbindung mit der Ertragssteuer nicht sehr befriedigt und ich glaube, daß sie mit irgend einer anderen Lösung in Bezug auf sie und einer zeitlichen Fortsetzung der Ertragssteuer für ihren Stand vorerst am Ende mehr einverstanden wären.

Wenn ich annehme, daß die Regierung in ihrem Entwurf S. 309 angiebt, daß der Wert der Gebäude auf 2 Milliarden und 200 Millionen sich beläuft, der der Kapitalien auf 3 Milliarden und das Betriebskapital der Gewerbe auf 700 Millionen, so giebt das einen Vermögensteil von etwa 6 Milliarden und für 1‰ ist das 6 Millionen. Es ist also hier schon leicht die Grundlage für eine Vermögenssteuer zu finden, und es ist auch keine so schwere Arbeit, diese innerhalb 2 Jahren einzuleiten und zugleich die Gewerbe einzuschätzen als Einkommensbestandteile und die Fatierungen der größeren Unternehmungen entgegenzunehmen. Ich sagte vorhin schon, es stellt sich die Sache bei der Grundsteuer viel schwieriger, nicht bloß in Bezug auf die Wertberechnung, sondern auch auf die Einschätzungsarbeit. Die Probeeinschätzungen geben uns zwar ein summarisches Bild, aber kein detailliertes, und wir sind von seiten der Kammer nicht in der Lage sagen zu können, inwiefern wir sie für richtig halten. So viel geht daraus hervor, wie auch der Herr Abg. Frhr. v. Ow uns gesagt hat, daß der mittlere Grundbesitz bei diesen Brutto-Einschätzungen schlimmer wegkommt als der größere, weil der mittlere Grundbesitz nicht in der Lage ist, besondere Geschäftsausgaben abziehen zu können. Hat einer z. B. einen Aufseher oder Verwalter, so ist er berechtigt, den Gehalt desselben am Reinertrag abzuziehen und bei der Einkommenssteuer ist er deswegen weniger veranlagt als derjenige, welcher den Verwalter selbst macht und die Arbeit selbst verrichtet; aber es ist die Ertragssteuer bei richtiger Katastrierung diejenige Form, welche sich bei der Grundsteuer noch am längsten zu erhalten vermag, so daß auch der Modus sollte gefunden werden können für den Schuldzinsenabzug. Ich glaube und habe die Hoffnung, es läßt sich dieser Modus auch finden, wenn man ernstlich will, auch bei einer Ertragssteuer die Hypothekenschulden abzuziehen, als Einkommensteil. Also die in Bezug auf ihre Umwandlung schwierigste und leider von allen auch gegenwärtig am wenigsten sprudelnde Steuerquelle ist sie auch diejenige, welche sich noch auf einige Jahre verschieben lassen kann, wenn man ein einheitliches Gesetz für die übrigen Steuerarten zuwege bringen will. Ich nehme also keinen Anstand zu sagen, daß mit wenig Aender…en die Grundsteuer bei etwas Schuldzinsabzug noch 3 und 4 Jahre … aufrecht erhalten werden kann, ehe sie in das übrige Steuersystem … auch einbezogen werden muß. Die Grundsteuer trägt nach den …ungen im Entwurf etwa 3 700 000 M. zu 3,9, und sie würde …en Musterschätzungen um 8 pCt. weniger tragen mit Ein… …efreiungen und mit Einschluß der minderwertigen Erträge, …andwirtschaft gegenwärtig hat. Aber es wäre wohl anzuneh… daß sie nach Abzug der Hypothekschulden, der verschiedenen Befreiungen oder mit Einrechnung einer anderen Katastrierung immer noch 2 700 000 M. ertragen könnte.

Sie sehen, daß ich es heute noch für möglich halte, die Ertragssteuer durch eine progressive Vermögenssteuer zu ersetzen, wenn auch der Satz von 6 000 000 Mk., wie ich vorhin gesagt habe, bei der ersten Steuerart nicht erreicht werden kann, infolge der verschiedenen Befreiungen, die eintreten müssen; in diesem Falle bliebe uns im allgemeinen nur ein kleiner Prozentsatz als Erhöhung der Einkommenssteuer übrig, um das Gleichgewicht herzustellen. Aber ich glaube, auch dies könnte vermieden werden, wenn einer Steuerreform eine Finanzreform vorausginge. Unter einer Finanzreform verstehe ich das, daß wir noch einmal dazu kommen werden, die Eisenbahnschuld in eine konsolidierte $3^1/_2$ pCtige Rente zu verwandeln. Wenn wir nun eine progressive Vermögenssteuer und eine progressive Einkommenssteuer auch auf die Kapitalisten ausdehnen, so kommen wir zu dem Ziele, daß wir die kleinen Kapitalisten entlasten — bei dem kleinsten sogar um 25 pCt. oder $^1/_4$ pCt. für das Kapital. Wir haben dann den Vorteil, daß die Konvertierung weniger drückend auf die kleinen Einkommen wirken wird. Mit den großen Kapitalisten habe ich weniger Mitleid, namentlich wenn ihre Kapitalien sich im Auslande befinden. Ich möchte Ihnen deshalb empfehlen, bei der weiteren Beratung diese Gesichtspunkte nicht außer acht zu lassen.

Cannstatt, 7. Febr. Mit dem heutigen Tage, 7. Febr., ist der Betrieb der elektrischen Bahn, der seither am Verwaltungsgebäude in Berg Halt machte, bis zur Stadtgrenze am Gasthof z. Schwanen bei der König Karlsbrücke ausgedehnt. Es bedarf noch der Erledigung der Expropriationsfrage einer kurzen Wegstrecke, bis die ganze Stadt in das Netz der elektrischen Bahn einbezogen sein wird.

Gaildorf, 6. Febr. In der heut. Sizung der bürgerl. Kollegien wurde an Mühlebes. Fritz in Münster zur Einführung des elektr. Lichts in hies. Stadt, das vorzugsweise für gewerbliche Zwecke benützt werden soll, Erlaubnis auf 20 Jahre erteilt. Bezüglich der Wasserversorgung, unstreitbar die wichtigste Frage, wurde beschlossen, zunächst durch den Staatsbautechniker einen Voranschlag fertigen zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Febr. Eine neue hochinteressante Anwendung der Röntgen'schen Strahlen wurde gestern abend in einer Sitzung der Photographischen Gesellschaft bekannt, in dem die Röntgen'schen Strahlen als ein Mittel zur Unterscheidung der falschen Perlen von den echten in Anwendung gebracht wurden.

— Im Reichstag wurde die erste Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches am Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt. Die weiteren Redner erkennen den Entwurf als ein hervorragendes Werk deutschen Geistes und Fleißes an und stimmen einer Kommissionsberatung zu, traten aber den Ausführungen des Sozialdemokraten Stadthagen entgegen, der den Entwurf nach sozialdemokratischen Anschauungen und Forderungen scharf kritisierte und die Sprache desselben ein juristisches Kauderwelsch nannte. Auch der sächsische Bundeskommissär Dr. Sohm trat mit viel Beifall des ganzen Hauses der undeutschen Gesinnung des Sozialdemokraten entgegen und betonte, daß die große Mehrzahl der Mitglieder, welche den Entwurf bearbeiteten, nicht Großgrundbesitzer und Schlotbarone, wie Stadthagen äußerte, gewesen seien, sondern überwiegend Gelehrte und Beamte, aus denen die selbstlosesten Vertreter des Arbeiterstandes hervorgegangen seien. — Am Schluß der Sitzung am Donnerstag nahm der Reichstag den Antrag auf Verweisung des Entwurfs an eine 21gliedrige Kommission und Ermächtigung dieser Kommission zur Annahme einzelner Abschnitte ohne Beratung an.

[Röntgens Strahlen.] Eine Operation unter Anwendung der Röntgenschen Entdeckung wurde am 1. Februar in der chirurgischen Klinik des Prof. Angerer in München ausgeführt. Es handelte sich um einen Patienten, dem eine Nähnadel vor längerer Zeit so tief unter die Haut der Mittelhand gedrungen war, daß sie nach den bisherigen Verfahren zur Auffindung solcher Fremdkörper (mit Hilfe der asiatischen Magnetnadel) nicht zu finden war. Eine Operation, die schon früher stattgefunden hatte, war vergeblich gewesen. Prof. Angerer ließ nun im physikalischen Institut der Universität die Hand des Patienten nach dem Röntgenschen Verfahren fotografieren und erhielt ein Bild, welches die Nadel zwischen den Knochen der Mittelhand in scharfen Umrissen zeigte. Darauf wurde die Operation vorgenommen und der Patient von dem Fremdkörper befreit. — Eine ähnliche Anwendung der Röntgen-Strahlen wird aus Elberfeld gemeldet. Vor mehreren Jahren schoß sich ein dortiger Lehrer aus Unvorsichtigkeit eine Revolverkugel in die linke Hand. Da die Bewegungsfähigkeit der Hand nicht darunter litt, unterblieb eine Operation. Um nun festzustellen, wo die Kugel ihren Siz habe, wurde die Hand des Betreffenden unter Assistenz des Fotografen Brandt von dem Oberlehrer Dr. v. Staa fotografiert. Die Einwirkung der Strahlen dauerte etwa eine Stunde. Die fotografische Platte zeigte danach mit außerordentlicher Klarheit, daß die Kugel, erkennbar als ein weißer Fleck mit scharfen Umrissen, zwischen den Mittelhandknochen des Zeigefingers saß. Die Fotografie war außerordentlich klar, daß sogar einzelne Sehnen deutlich zu erkennen waren. — Das Begrüßungstelegramm der Züricher Aerztegesellschaft beantwortete Prof.

Röntgen, wie folgt: „Ihr Telegramm hat mich ungemein erfreut tief bewegt. Kam dasselbe doch aus der Stadt Zürich, wo meine sch Jugenderinnerungen haften, und wo der Grund zu ernster schaftlicher Thätigkeit in mich gelegt wurde." — Dem österr. Arm zufolge werden in Wien demnächst Versuche über Verwe Röntgen-Strahlen zur Untersuchung der Homogenität v und Geschossen unter Leitung von Fachmännern beginnen.

Ausland.

London, 4. Febr. In ganz England hat sich doch ein Mann gefunden, den das bekannte Kaisertelegramm nicht um den Verstand gebracht hat. Der Wackere heißt William Hurlock und ist der Vorstand eines hiesigen liberalen Vereins. Hurlock, der als Menschenkenner weiß, daß nicht ein Prozent seiner Landsleute weiß, was eigentlich in dem schrecklichen Telegramm stand, zitirt es in einer Zuschrift an das „Echo" ganz und bemerkt dazu: „Ich behaupte, daß des Deutschen Kaisers Telegramm an Präsident Krüger nicht ein Wort enthält, das nicht alle freiheitsliebenden Männer jeden Landes bewundern sollten." Wie anders stünde heute England da, wenn seine Staatsmänner und Zeitungsmänner wie Hurlock verstanden hätten, die Dinge zu sehen, wie sie sind. (M. N. Nachr.)

Newyork, 7. Febr. Ein gewaltiger Sturm richtete gestern an der atlantischen Küste bedeutenden Schaden an. In Newyork und Brooklyn sind mehrere Gebäude eingestürzt. Boundbrook im Staate New Jersey steht teilweise unter Wasser und ist vom Verkehr abgeschlossen. Viele Bewohner sollen umgekommen sein. In Morristown im Staate New Jersey erfolgte ein Dammbruch. 25 Personen werden vermißt. In New Britain im Staate Connektikut stürzte heute eine Brücke über den Pequebuckfluß ein. 13 Arbeiter, die bei der Reparatur beschäftigt waren, sind ertrunken.

Unschuldig verurtheilt.

Roman von **M. Meadows.**

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sind Sie Herr Dickenson?" fragte sie mit einem Knix.

Ich bejahte.

„Dann bitte ich, einzutreten. Herr Huzzle wird sofort erscheinen."

Wir durchschritten einen langen Gang, dann ein großes Bibliothekzimmer und gelangten in ein geräumiges, mit auserlesenem Geschmack eingerichtetes Speisezimmer, das eine prächtige Aussicht auf den Temple-Park und das Themse Ufer bot. Der Tisch war für 2 Personen zierlich gedeckt.

Ich trat ans Fenster und versank in den herrlichen Anblick. Als ich mich endlich umwandte, hatte Herr Huzzle bereits geräuschlos das Zimmer betreten.

„Guten Morgen, Herr Dickenson! Sie sind pünktlich, das gefällt mir," sagte er, mir freundlich die Hand reichend. Er war ein Mann in den besten Jahren; seine vollen, runden Wangen strotzten von Gesundheit und die Augen blickten fragend, wie die eines Kindes, in die Welt. Der Bau der Nase und Stirne bekundete den bedeutenden Menschen. „Nicht wahr, eine herrliche Aussicht von diesen Fenstern aus? Aber Sie müssen mich einmal im Hochsommer besuchen, da ist sie noch viel malerischer und imposanter. Doch jetzt bitte ich, Platz zu nehmen und mit mir zu frühstücken. Ariel wird sofort erscheinen."

Ich wandte ein, daß ich bereits gefrühstückt hätte.

„Das thut nichts, ein Mensch wie Sie verträgt auch ein zweites Frühstück. Ariel ist eine Meisterin im Rösten der Hammelnieren!"

Er berührte eine silberne Tischglocke und Ariel, das alte Weib, brachte keuchend ein großes Tablett herein, auf dem mehrere zugedeckte Schüsseln und eine große Kaffeekanne standen. Die gerösteten Nieren waren in der That vorzüglich, wie Alles, was aufgetischt wurde. Wir plauderten während des Essens über Dinge von allgemeinem Interesse.

„Sie sind mein Mann, Herr Dickenson, und ich danke Ihnen für Ihre Rücksicht. Ich weiß, daß Sie die ganze Zeit wie auf Nadeln gesessen sind und mir gerne den Grund Ihres Besuches mitgetheilt hätten. Trotzdem haben Sie aber geduldig gewartet, bis ich mein Frühstück beendet, und das erhebt Sie in meinen Augen. Wenn ich während meines Frühstücks aus meiner Ruhe gebracht werde, so ist mein ganzer Tag verpfuscht und meine gute Laune dahin. Jetzt bin ich ganz Ohr und stehe zu ihren Diensten. Sagen Sie mir unumwunden, was Sie zu mir führt." Die letzten Worte sprach er in einem scharfen, geschäftsmäßigen Tone, wie er ihn anzunehmen pflegte, wenn er Verhöre anstellte.

Ich sagte ihm in Kurzem, welche Aufgabe ich auf mich genommen und fragte ihn, ob er mir nicht helfen wolle, Miß Moore aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien.

„Weder ich noch sonst ein lebender Mensch kann das," entgegnete er ernst, „denn das Mädchen ist schuldig. Ich habe für sie gethan, was in meinen Kräften stand. Ich nahm gegen meine Gewohnheit die ganze Last und Arbeit des Prozesses auf mich und studierte Tag und Nacht nach einem Ausweg; aber ihr eigenes Tagebuch war zu belastend. Und hätte ich nicht in meiner letzten Vertheidigungsrede meine ganze Rednergabe ins Treffen geführt und ihre geistige Verwirrung betont, so wäre sie rettungslos dem Henker verfallen. Ja, wäre sie nicht so wunderschön, oder hätte die Jury nicht aus lauter kurzsichtigen Männern bestanden, dann wäre alle Mühe umsonst gewesen. So aber waren die Geschworenen zufällig lauter empfängliche junge Männer, die sich meinen Ausführungen anschlossen, trotzdem sie wußten, daß die Angeklagte ...ig wahnsinnig war, wie sie selbst!"

„Sie glauben also, Miß Moore wäre zum Tode durch den Strang ...rt worden, wenn sie weniger schön gewesen wäre?" fragte ich, ...Aufregung beherrschend.

„Ganz gewiß," entgegnete er. „Aber darf ich mir eine Frage erlauben?"

„Bitte!"

„Sind Sie mit Fräulein Moore verwandt?"

„Nein!"

„Setzen wir den Fall, die Dame wäre nicht so bestrickend wie sie ist, würden Sie sich jetzt die Mühe nehmen, ihre Unschuld an den Tag zu bringen?" fragte er lächelnd.

„Ich glaube kaum," entgegnete ich zögernd.

„Nun, mein lieber Herr, lassen Sie sich's gesagt sein, wir Männer sind in diesem Punkte alle gleich. Es ist natürlich, daß wir die Schönheit bewundern und nicht gerne ein schönes Weib dem Henker überliefern. Ich weiß nicht, in welchen Beziehungen Sie zu Fräulein Moore stehen, ob Sie ein alter Verehrer von ihr sind, der in den fünf Jahren Zeit gehabt hätte, sie zu vergessen oder ob Sie sie erst kürzlich kennen gelernt haben; aber das lassen Sie sich von einem alten Praktiker sagen, daß Ihre Mühe eine vergebliche ist!"

Ich weiß nicht, wie mir plötzlich die Worte, welche Petrus an Christus richtete, in den Sinn kamen, aber sie paßten ja so gut auf mich und meinen Schützling:

„Wenn Dich auch die ganze Welt verleugnete, ich stehe zu Dir, o Herr!"

„Halten auch Sie das Tagebuch für den belastendsten Beweis?" fragte ich nach einer kurzen Pause.

„Jawohl!"

„Wollten Sie nicht die Güte haben, es noch einmal einer Durchsicht zu unterziehen?" bat ich und reichte ihm das Buch. Ich hatte die die incriminirten Eintragungen enthaltende Seite aufgeschlagen. Er las sie aufmerksam durch.

„Ich habe Sie noch Wort für Wort im Gedächtnis," sagte er, als er mit dem Lesen fertig war. „Wenn das Mädchen nicht so thöricht gewesen wäre, ihre Schuld darin quasi einzugestehen, ich hätte, trotz des blutbespritzten Gewandes und des Ringes, ihre Freisprechung durchgesetzt. Jemand anderes konnte ja, um den Verdacht von sich abzuwälzen, ihre Kleider mit Blut befleckt und den Ring in das Zimmer des Alten gebracht haben. Aber sie gestand ein, das Tagebuch geschrieben" — — — —

„Sie sagte aber auch aus, daß es sich auf ihre Verheirathung mit dem Manne, den sie nicht liebte, bezog," unterbrach ich ihn. Die verloren gegangene Seite hätte zweifellos diese ihre Aussage bestätigt."

Er lachte laut auf. Forts. folgt.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 8. Febr. 1896.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Haber	Mk. 6.70.	M. —	Mk. 6.60.	Mk. 6.65. per Ztr.

Winnenden. Fruchtschrannen-Zettel vom 6. Februar 1896.

Preise	Höchster	mittlerer	niederster.
Dinkel per Zentner	Mk. 6.20.	Mk. 6.20.	Mk. 6.05.
Haber per Zentner	Mk. 6.20.	Mk. 6.10.	Mk. 5.90.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. -- japanesische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl) Zürich.

Waiblingen, den 10. Februar 1896.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsre liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Christiane Harpprecht Ww.

heute Mittag 1¼ Uhr nach kurzer aber schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen

der Sohn **Joh. Harpprecht.**

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr statt.

Redaktion Druck und Verlag von C. F. Buck in Waiblingen.